



CONTEMPORARY VINTAGE HIFI

LENCO L75
OTO





Inspiration, Konzept, Komponenten



THINK

Lenco-HIFI-Plattenspieler
Die Lenco AG in Burgdorf/Schweiz gehört zu den renommiertesten Plattenspieler-Herstellern der Welt. Lenco war einer der Pioniere in der Entwicklung von HIFI-Geräten. Lenco HIFI-Studio Plattenspieler sind bekannt für ihren hohen technischen Standard und ihre schon sprichwörtliche Präzision.

Lenco L 75
Ein HIFI-Studio Plattenspieler für den Musikfreund mit höchsten Ansprüchen. Technische Merkmale: dynamisch ausgewuchteter Plattenspieler aus unmagnetischem Zirkonit. Gewicht 6 kg. Drehzahl-Einstellung stufenlos regulierbar. Verputz-Motor mit korrosiver Achse.

Exakt arbeitender, erschütterungsfrei zu bedienender Tonarm mit hydraulisch gedämpfter Abbremsvorrichtung. Ablesbare Einstellung der Tonarmauflagekraft. Einstellbare Antistatung-Einrichtung von 0-5p. Auswechselbarer Antistatkopf aus Leichtmetall zum Einbau sämtlicher Tonabnehmer. Liefert in Teak, Palisander, Nussbaum. Weiss mit Plexi-Abdeckhaube.



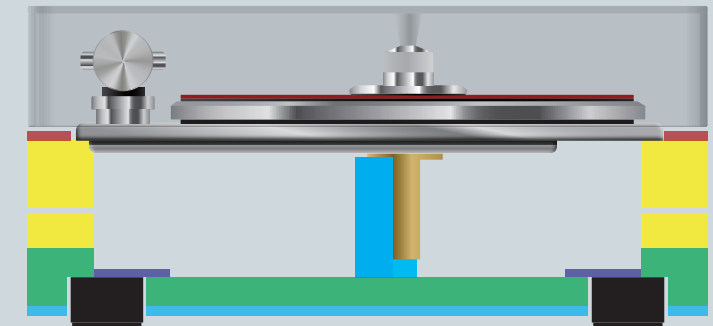
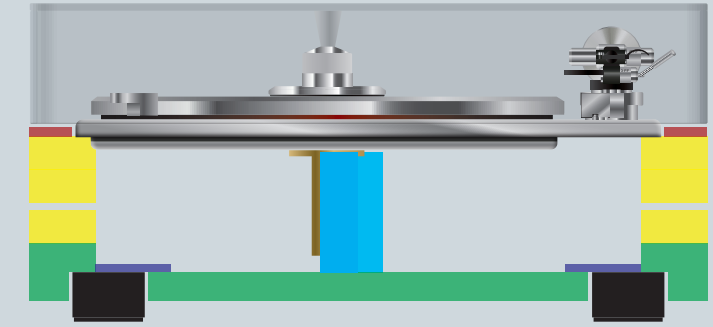
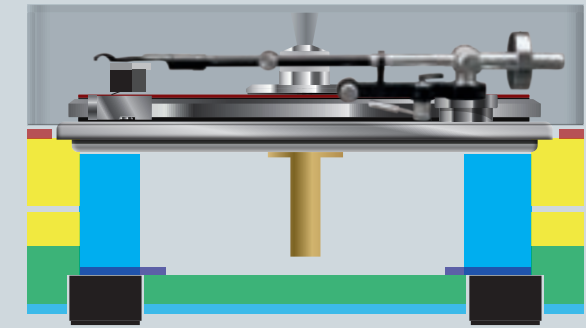
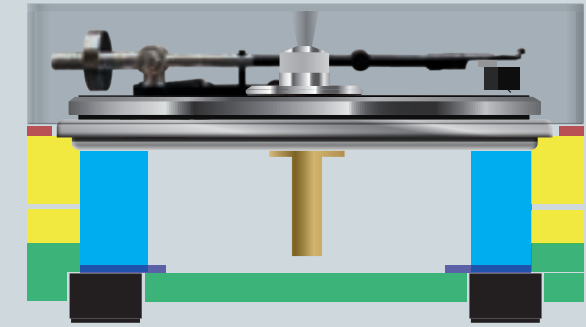
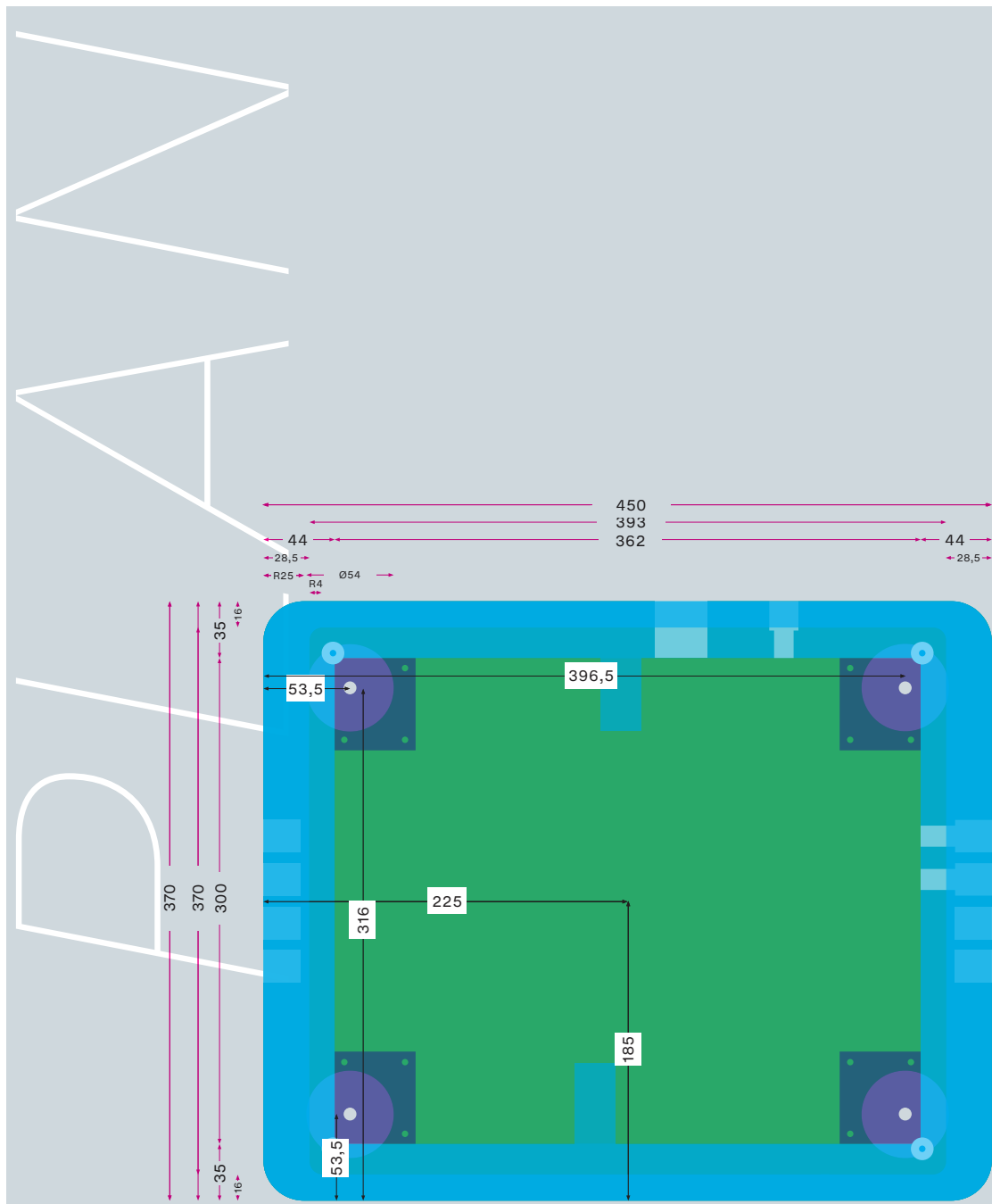


TD EE



Layout: Draufsicht (linke Seite)
Seitenansichten, Vorderansicht, Rückansicht (diese Seite, von oben nach unten





EINE SCHWEIZER LEGENDE – JAPANISCH INTERPRETIERT

Warum Japan

Es gibt neben den Amerikanern, den Briten und den Deutschen vermutlich keine größeren Hifi-Enthusiasten als die Japaner. Vielleicht übertreffen letztere sogar alle anderen. Marken wie Accuphase, Luxmann, aber auch Soulnote, Koetsu, Hana oder der Exote 47 Labs sind beredte Beispiele dafür. Natürlich haben japanische Ingenieure auch hervorragende Plattenspieler konstruiert, wie z.B. Micro-Seiki, um nur ein Beispiel zu nennen. Da mein Fokus aber auf dem Lenco L75 liegt, wollte ich wissen, wie japanisch ich diese Schweizer Legende interpretieren könnte.

Weniger ist mehr

Die japanische Kultur sieht in der Reduktion nicht Verzicht, sondern Freiheit: Freiheit von Ablenkung, von Überfluss, von Unwesentlichem. Es geht darum, Raum für das Wesentliche zu schaffen – sei es in der Kunst, im Alltag oder im Denken. Japanische Technik folgt gerne dem „Weniger ist mehr“. Auch Dieter Rams, langjähriger Chefdesigner bei Braun, hatte den philosophischen Ansatz aus seinem ersten Japan-Aufenthalt 1959 zurück nach Europa gebracht und in dem reduzierten Design der legendärsten Braun-Geräte umgesetzt. Also sollte auch der L75 schlicht und reduziert daher kommen. Sein Name: OTO, japanisch für „Klang“. Ein vielversprechender Name und mit drei Buchstaben herrlich reduziert.

Sein Chassis sollte hochglänzend verchromt werden, was ihm eine gewisse Transzendenz verleiht, spiegelt sich doch alles in ihm, was sich ihm nähert. Und unperfekt würde es werden, denn die vielen Jahre – und die nicht benötigten verschweißten Aussparungen – hinterließen unweigerlich sichtbare Spuren in der spiegelnden Oberfläche. Unperfektion als weiterer Aspekt des Zen-Buddhismus, den die Japaner Wabi-Sabi nennen.

Ein kompaktes Kraftpaket mit inneren Werten

Diesmal sollte das Gehäuse sehr kompakt werden. Das bedeutete, dass es eher in die Höhe bauen musste, was zu einer ebenfalls recht japanischen, mindestens aber asiatischen Idee führte. Das Gehäuse wurde schichtweise gestapelt wie ein traditioneller asiatischer Reiskocher. Damit wird die Höhe des Geräts elegant betont und zum Teil des Charakters. Das Herz des OTO bildet der kräftige Wechselstrom-Motor des Lenco, der den Antrieb des ebenso einfachen wie genialen Reibrad-Antriebs liefert. Im OTO verrichtet ein extrem leises und ruhig laufendes Exemplar seine Arbeit – ein Glücksfall bei all den mittlerweile über 50 Jahre alten Aggregaten mit ihren wechselvollen Historien und dem daraus resultierenden Verschleiß. Aber auch neue Komponenten hielten beim OTO Einzug. Die spektakulärsten Teile mögen die an allen vier Ecken verdeckt positionierten magnetischen Resonanzdämpfer von MagAudio sein, die für eine hervorragende mechanische Entkopplung des Gehäuses sorgen und echtes innovatives High-End in das System bringen. Aber auch die neue Tellerachse aus dem Hause Creative Audio kann sich sehen lassen.

Japanische Komponenten veredeln den Lenco L75 OTO

Natürlich sollte der OTO auch japanische Ingredienzien erhalten. Und am Besten welche, die meinem Bild von japanischem Design im besonderen Maß entsprechen. Fündig wurde ich bei dem Tonarm MA-707 von Micro, der von 1978 bis 1981 produziert wurde. Und passend dazu der Abtaster: Das Koetsu Black Goldline ist das verbaute System, das für die standesgemäße Abtastung der Musikinformationen via Vinyl sorgt.

Contemporary Vintage Hifi

Klassische Technik, mit viel Respekt vor dem Original restauriert und mit zeitgemäßer Technik und entsprechenden Upgrades in unsere Zeit transformiert. In der KFZ-Sparte nennt man solche Umbauten Restomods. Dass diese Disziplin nicht automatisch zu attraktiven Ergebnissen führt, zeigt ein Blick in die einschlägigen Vintage-Hifi-Foren. Hier State-of-the-Art Arbeiten zu präsentieren, ist mein eigener Anspruch und meine Motivation.

Es ist die Kombination aus Performance und optischem Auftritt, die Contemporary Vintage Hifi ausmacht.

音

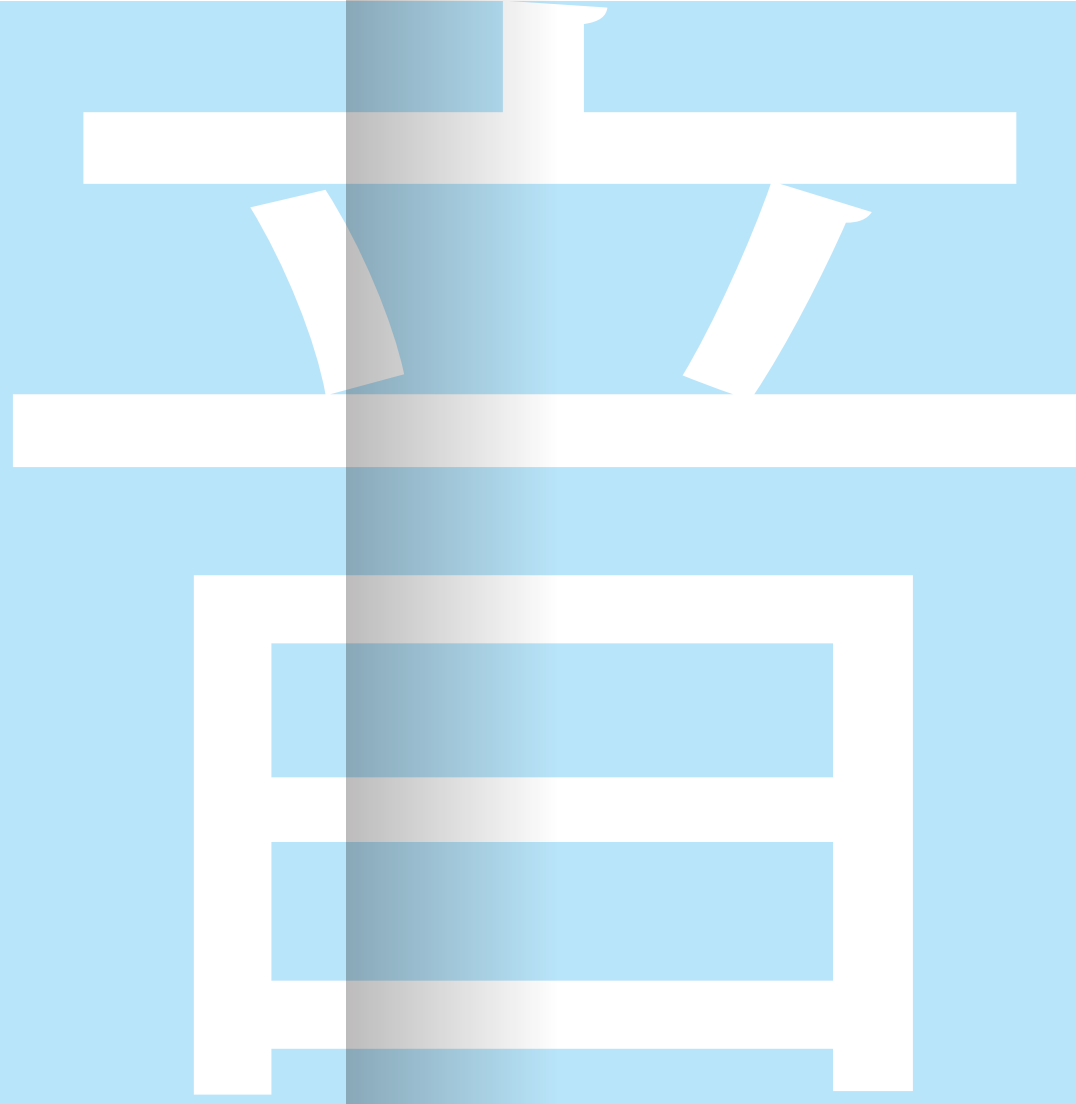


*OTO bedeutet im Japanischen „Klang“.
Ein verheißungsvoller Name für einen L75
mit erlesenen Komponenten.*



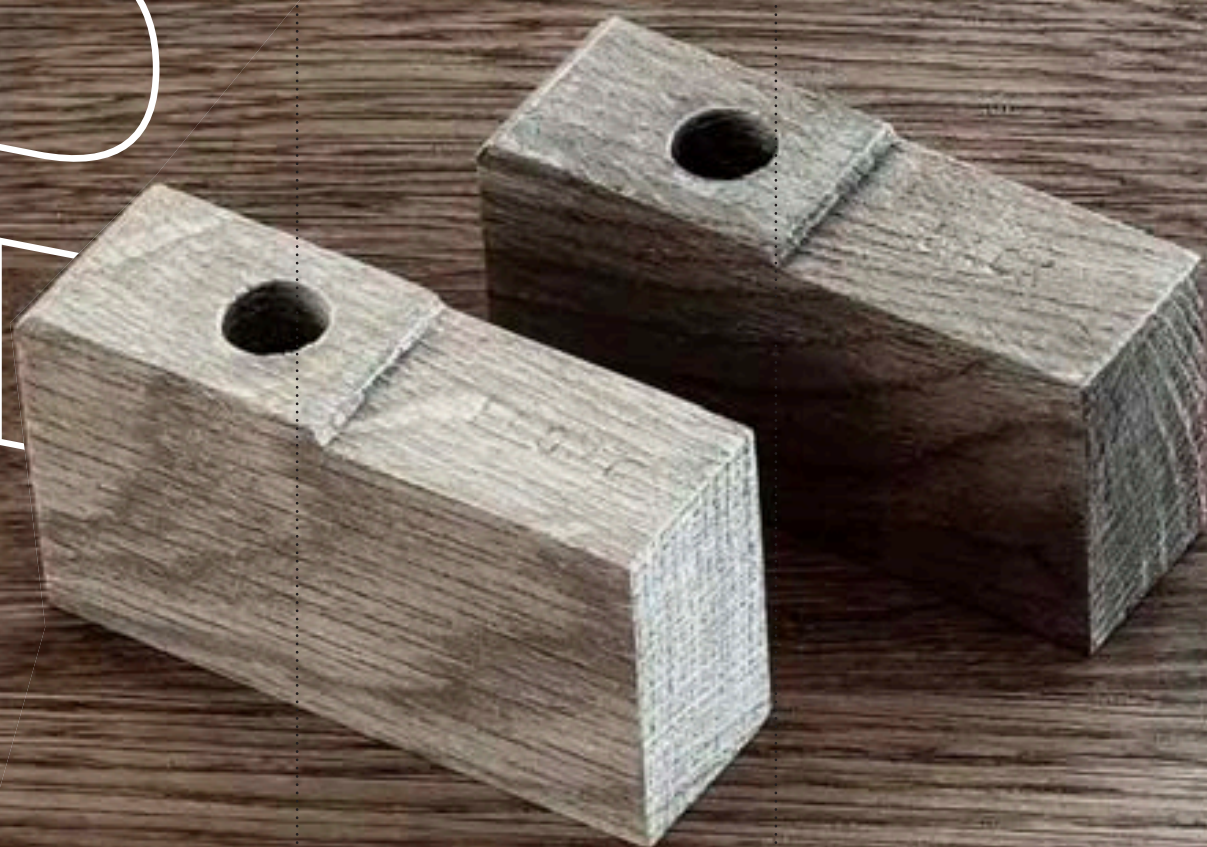
Foto: www.alexandra-vosding.de

Gehäuse, Chassis, Mechanik, Elektrik



MAKE

HOLZ





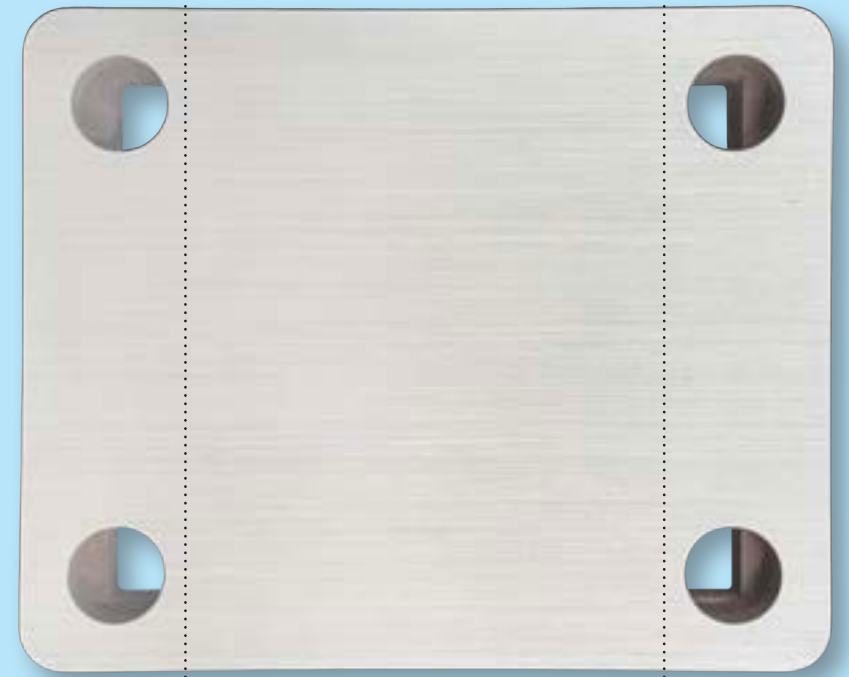
Verklebung der vorgefertigten
Holzschichten





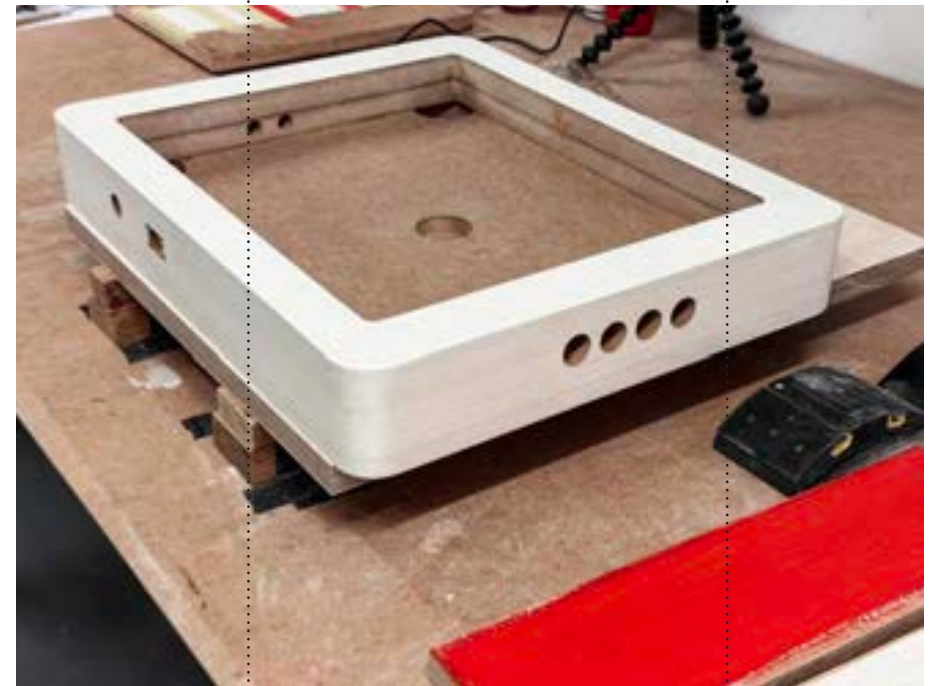
*Das unbehandelte Ahornfurnier, um die
soften Gehäuseradien nahezu nahtlos verleimt:
eine ästhetische Momentaufnahme*





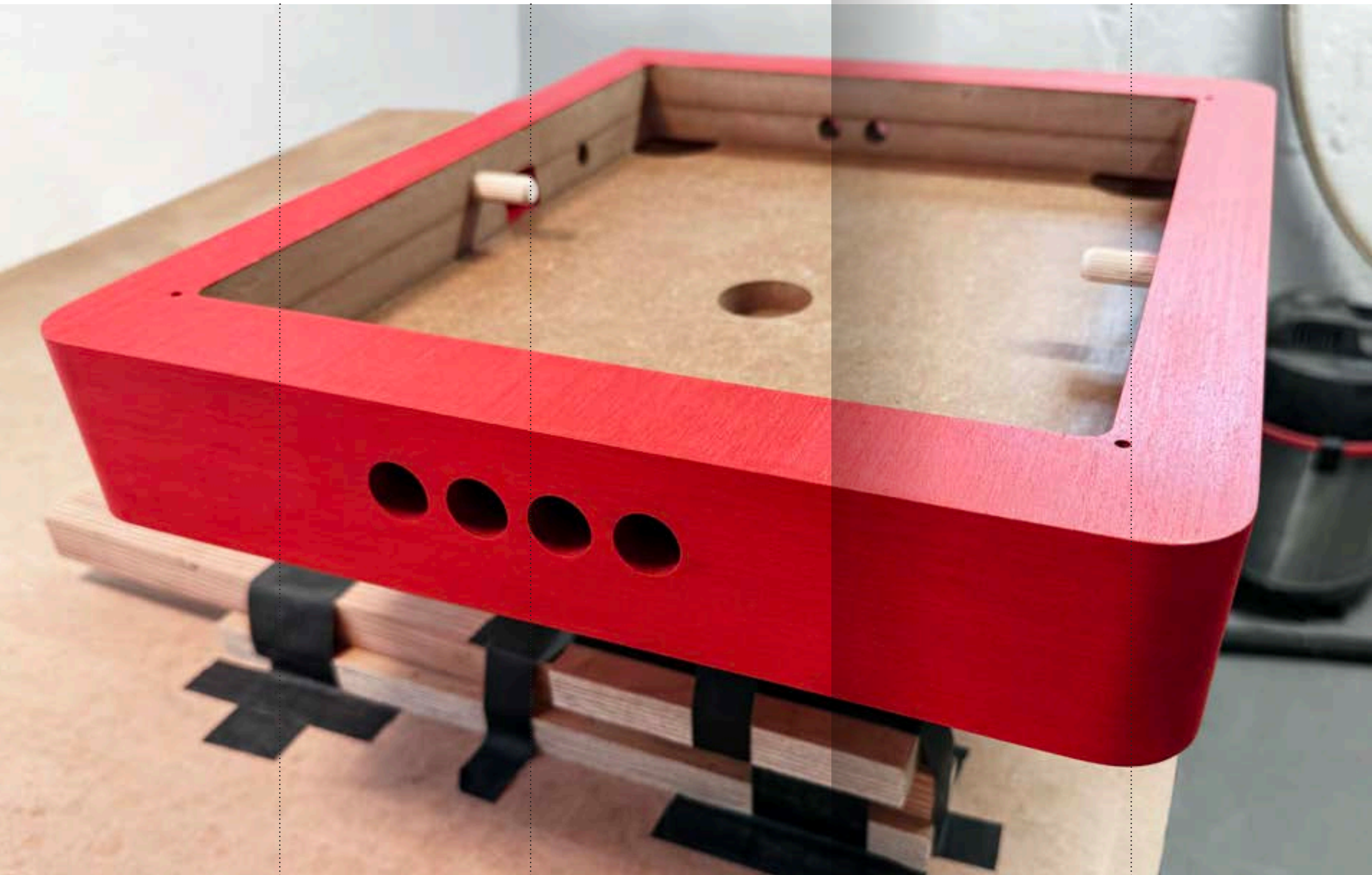


In die furnierten Korpi müssen nun noch die Löcher für die Verkabelung sowie einige Grifflöcher. Innen werden die Verbinder des unteren und oberen Segments angepasst.





Ein wasserbasiertes Hartwachsöl und intensive Pigmentkonzentrate sorgen für die farbigen Oberflächen.



*Das kräftig-rot eingefärbte
Ahornfurnier soll seine natürliche
feine Holzstruktur beibehalten.*

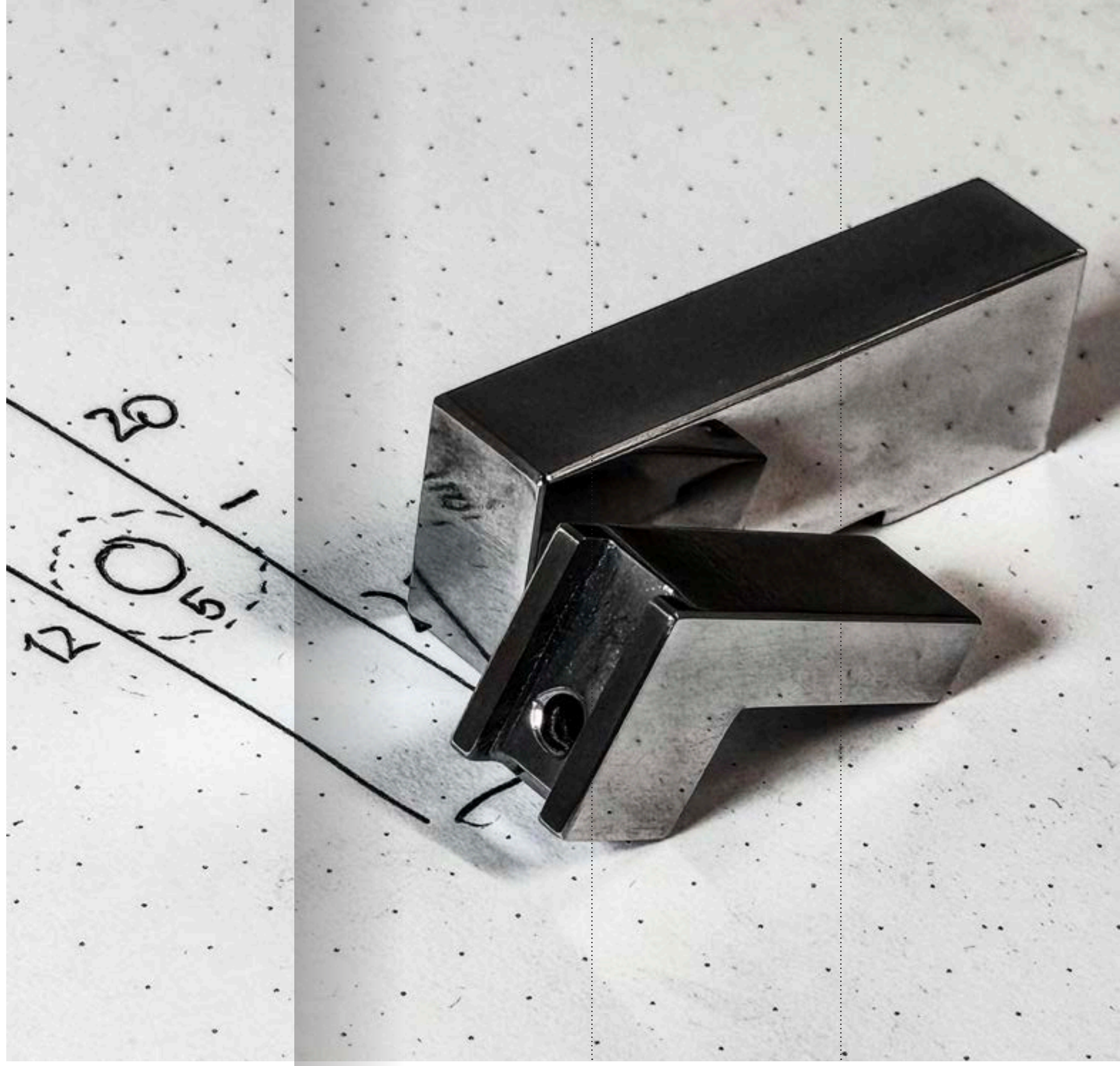


ENTLACKEN





Sägen, feilen, schleifen, polieren – Die Metalloberflächen
des OTO sollten komplett hochglanzverchromt werden.





Was der Betrachter nicht zu Gesicht bekommt:
Auch innen sind alle Metallflächen hochglänzend.
Buchstäblich verborgene Werte.



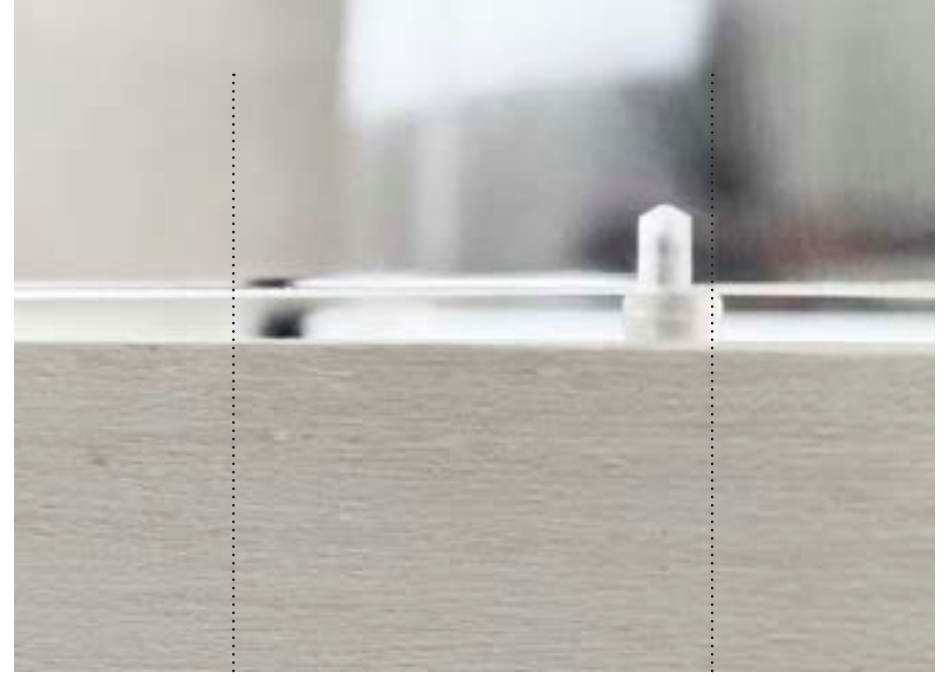


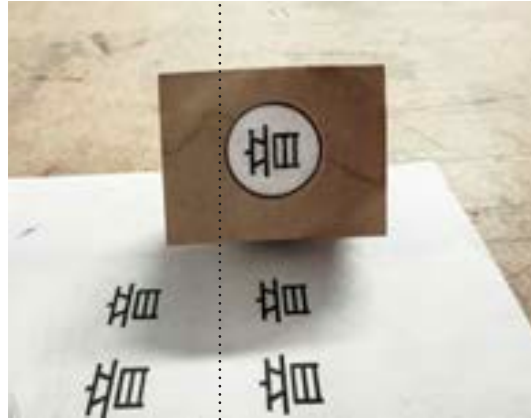
Das Einschlagen der Chassisbeschriftung verzeiht keine Fehler.
Oder besser: Mit den Fehlern, die passieren, muss man leben.





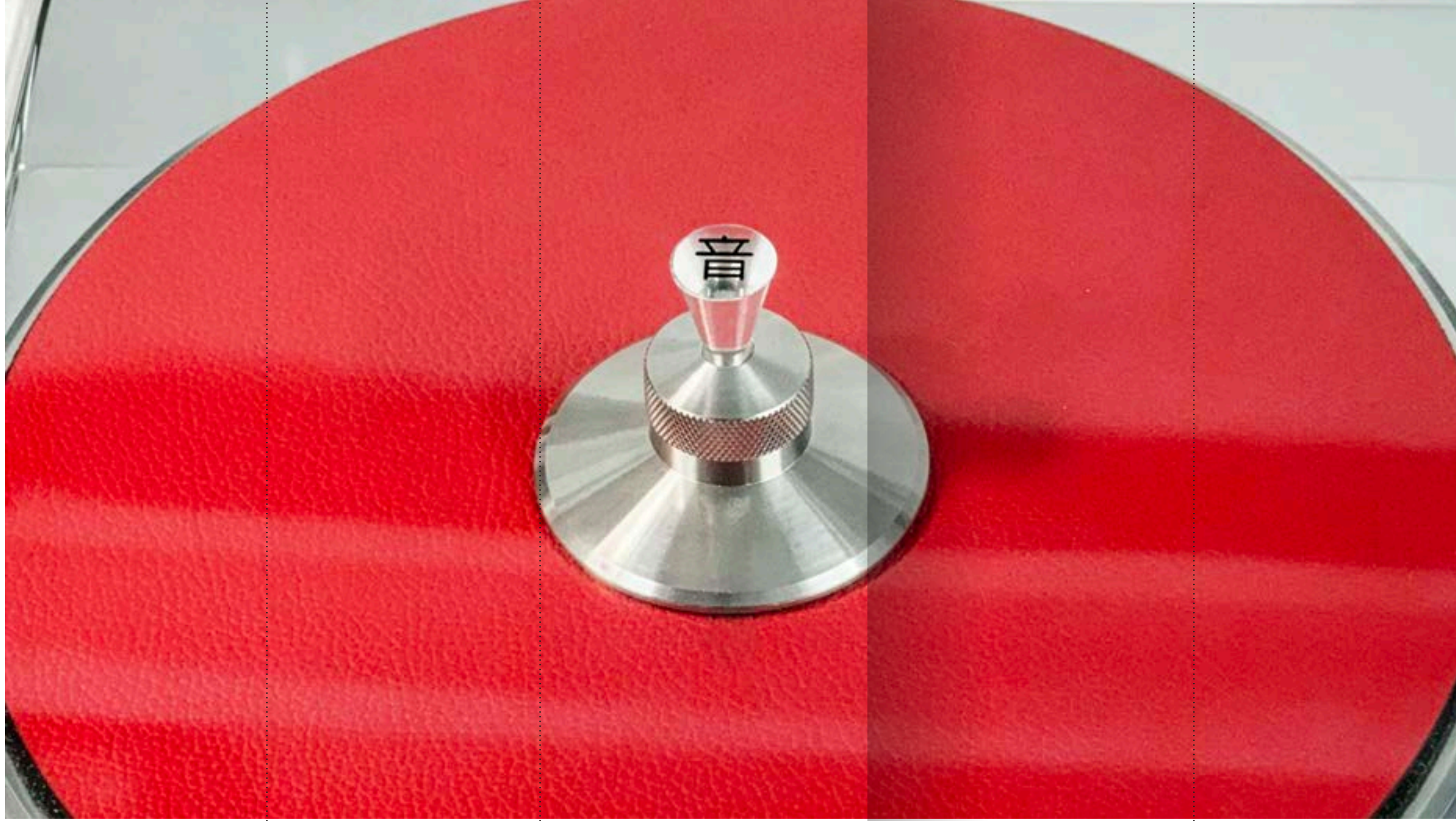
25 mm große Eckradien, die exakt auf den Korpus passen müssen, waren eine echte Herausforderung für die Acrylbearbeitung.





Ein kleines Detail der Acrylhaube: Die Signatur des OTO sollte als Typoelement im Zentrierdorn der Haube erscheinen. Nicht auf der Oberfläche, sondern als Intarsie mitten im Material.





Der an der Unterseite des Haubendeckels befestigte Zentrierungsdorn sorgt für eine passgenaue Platzierung der Haube auf der Zarge und verhindert das Abrutschen der Haube zu einer Seite. Er trägt den Namen des OTO als japanisches Schriftzeichen als Intarsie.

Hifi-Geräte, die heute reüssieren wollen, sehen anders aus. Mattschwarz mit dezenten Lichtakzenten, champagnerfarben mit riesigen Bedienknöpfen oder neuerdings mit CAD-gesteuert ausgefrästen Fronten in wilden Mustern, am Besten hinterleuchtet.

Meine Hommage an Japan verfolgt einen etwas anderen Ansatz. Keine perfekte Hightech-Serienproduktion, kein Einsatz von 3D-Druck oder CNC-gesteuerter Fräsen, sondern individuelle Handfertigung. Unperfekt und mit Respekt vor den durch lange Jahre gesammelten Gebrauchsspuren an den Vintage-Komponenten. Keine Mainstream-Gestaltung, sondern meine sehr persönliche Interpretation dieses Themas.

Extreme Kontraste

Von Anfang an war der Plan, dass dieser L75 farbig werden sollte. Rot und Weiß passen da zum Thema Japan perfekt. Die aufgehende Sonne als Basis für ein in die Höhe geschichtetes Gehäuse, das ungewöhnliche Proportionen besitzt, ohne plump oder unbeholfen zu wirken. Bei der Oberfläche des traditionell in Stahlblech geformten L75-Chassis fiel die Wahl auf hochglänzendes Chrom. Dieses Finish verleiht dem Gerät eine sehr technische Note, für mich eine Verbeugung vor japanischer Ingenieurskunst. Und da ein altes Chassis alles andere als glatt und makellos ist, würde

HOCHGLÄNZENDES METALL & EIN VIELSCHICHTIGES GEHÄUSE

der Glanz das alles noch betonen. Wie die Jahresringe eines Baumstamms. Ich wählte diese Optik bewusst als Kontrast zu heutiger Perfektion im Hifi-Gehäusebau. Selbst Komponenten für Vintage-Plattenspieler werden heute in höchster Verarbeitungsqualität angeboten. Das umfasst neue CNC-gefräste Gehäuse, aber auch ganze Chassis, Tonarmbasen, Headshells, Tellerlager und vieles mehr. Am Ende ist der gute alte L75-Motor die einzig verbliebene Vintage-Komponente eines solchermaßen aufgebauten Restomods.

Viel Tradition, aber auch mit gezielter Innovation

Chassis, Motor, Reibrad-Gestänge und die komplette Mechanik werden vom alten L75 übernommen. Das heißt, fast. Die Bedienelemente wurden, wie bereits beim L75 Maxx und Mad Maxx, neu gestaltet und in Handarbeit aus Aluminium gearbeitet. Und: Nicht nur das sichtbare Chassis ist hochglanzverchromt, sondern auch alle mechanischen Komponenten im Inneren des OTO tragen das gleiche Finish. Eigentlich schade, dass der Betrachter diese inneren Werte nur erahnen kann. Aber das ist eine Besonderheit des OTO: sichtbare und unsichtbare Qualitäten zu vereinen.

Auch zu den unsichtbaren Qualitäten gehört die innovative Resonanzentkopplung des Gehäuses. Hier kommen, anders als beim Original, nicht Schraubenfedern zum Einsatz, sondern magnetische Resonanzdämpfer der Firma MagAudio. Diese bietet eine Reihe von Dämpfern für unterschiedliche Belastungen an, die in erster Linie zusätzlich unter vorhandene Geräte, Lautsprecher etc. platziert werden. Im Fall des L75 OTO werden vier solcher Dämpfer in die rote Gehäusebasis unsichtbar integriert. Jeder für bis zu 5 kg konzipiert und daher bei einem Gesamtgewicht von ca. 15 kg im optimalen Arbeitsbereich.

Ein Tonarm, der optisch an Mikado-Stäbchen erinnert

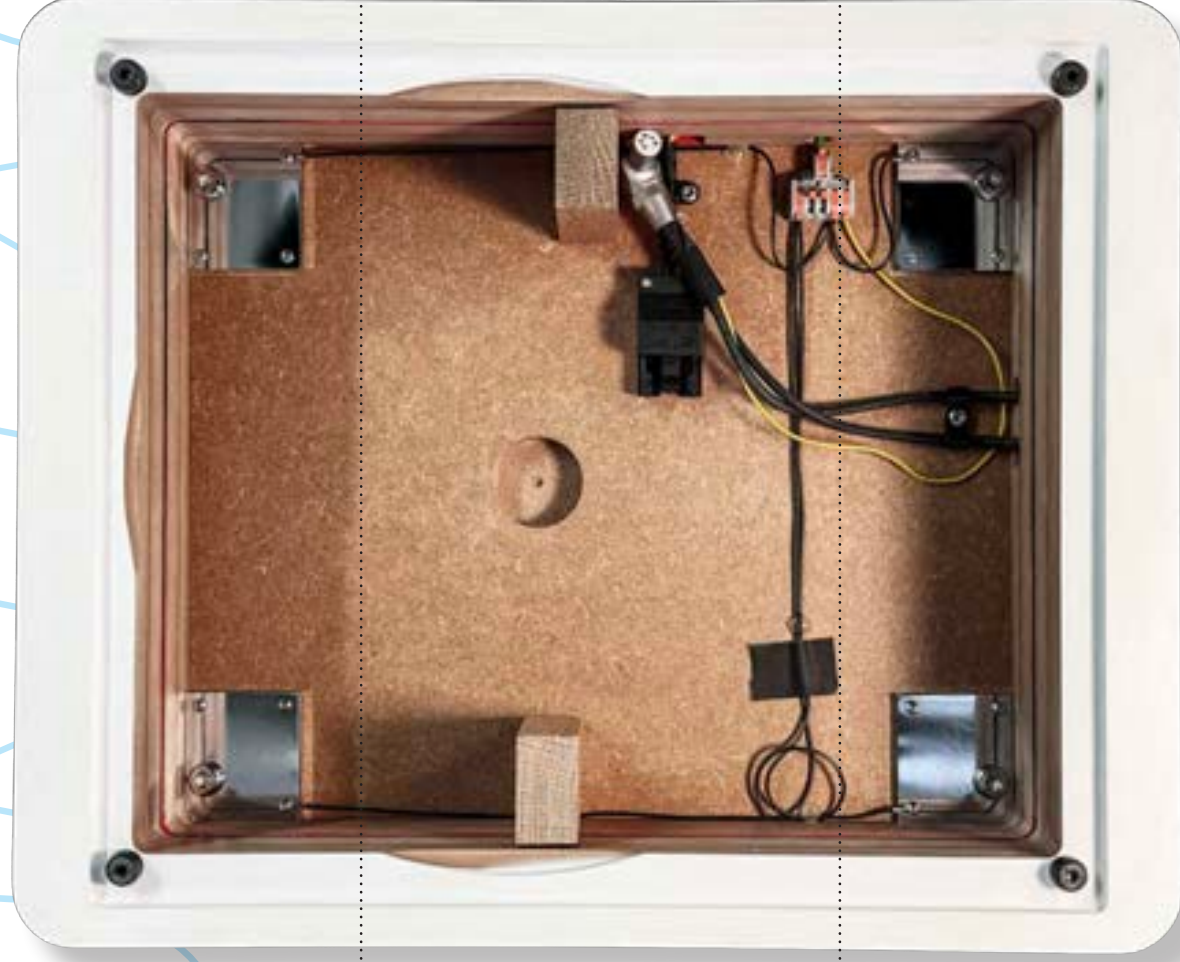
Meine Suche nach einem passenden Tonarm für das OTO-Projekt führte mich nach vielen Umwegen zum Micro MA-707. Ein optisch schlicht konstruierter gerader Tonarm, der schlank wie Mikado-Stäbchen daherkommt. Und der über innere Werte verfügt, die nicht gleich sichtbar sind. Genauer gesagt: über eine Mechanik für die Bereitstellung einer dynamischen Auflagekraft. Sie soll verhindern, dass die Kraft, mit der die Nadel das Vinyl abtastet, durch Wellen oder Bewegungen dieses Vinyls beeinflusst wird – sich bei einer Welle zum Beispiel zunächst erhöht, um sich dann beim Absinken der Welle im freien Fall zu befinden. Erreicht wird das Ganze durch den Verbau einer sensiblen Torsionsfeder, die den Arm stetig auf die Plattenoberfläche drückt. Idealerweise immer exakt mit der eingestellten Auflagekraft.

Der Name klingt wie Musik

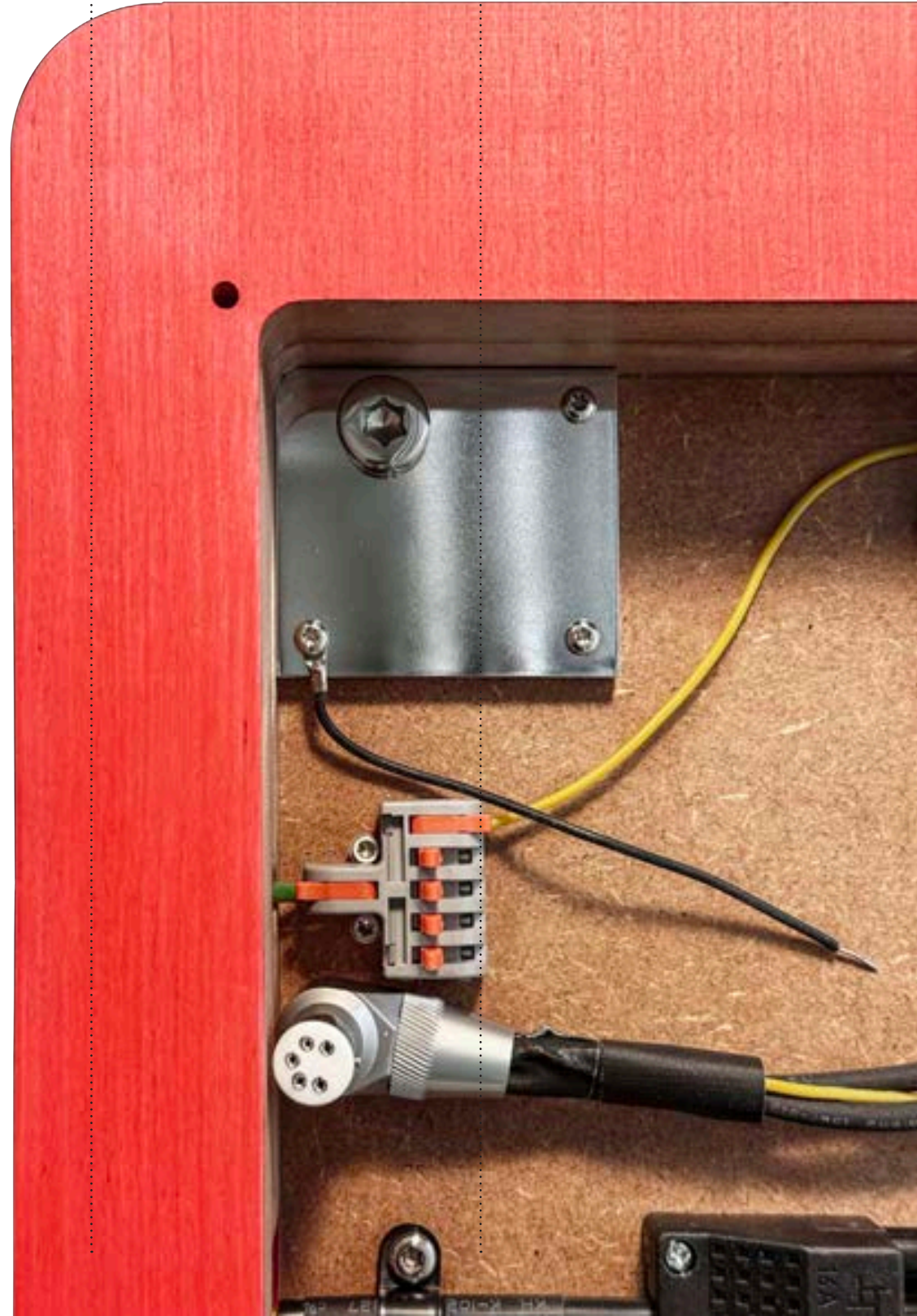
Das verbaute Tonabnehmersystem kommt aus dem Portfolio von Koetsu. Japanischer geht es kaum und namhafter ebenfalls nicht. Und auch der Geldbeutel könnte kaum stärker belastet werden, wollte man ein neues System aus den oberen Schubladen dieser Marke auswählen. Zum großen Glück konnte ich vor einiger Zeit ein sehr gut erhaltenes Einsteigermodell günstig erstehen. Es hört auf den Namen Black Goldline und enthält viele Komponenten der sehr viel teureren Produktbrüder dieses traditionsreichen Hauses.

音



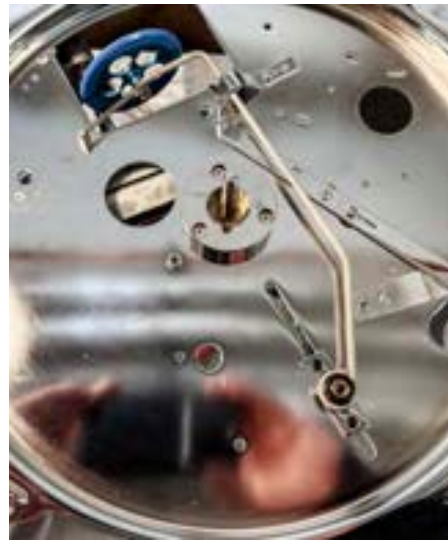


Links: Eine sorgfältige Erdung ist die Basis für ein brummfreies Hörerlebnis.
Rechts: Gut zu erkennen sind die massiven Aufnahmen für die Magnetresonanz-
dämpfer von MagAudio, die wiederum hier nicht zu sehen sind.

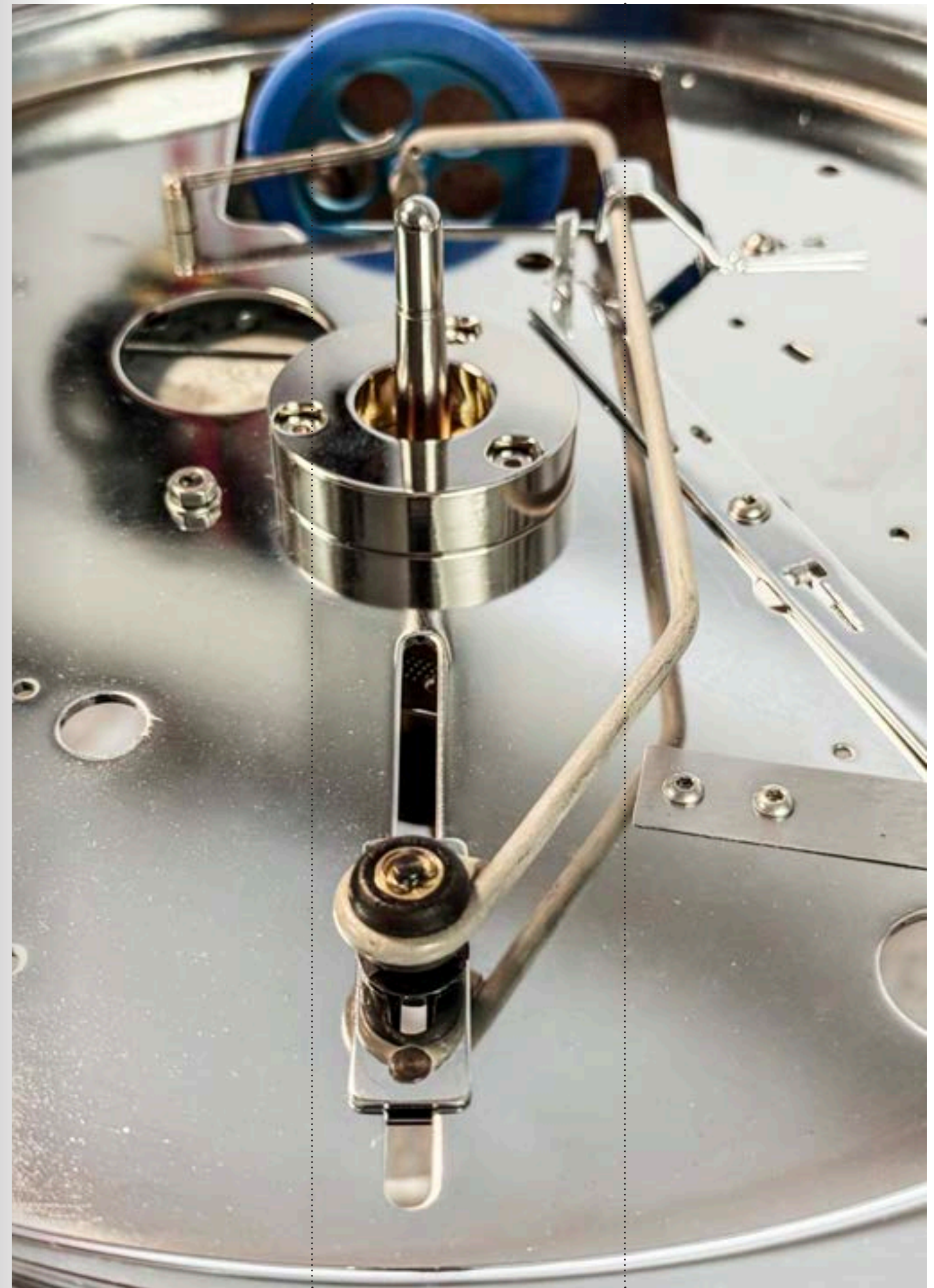


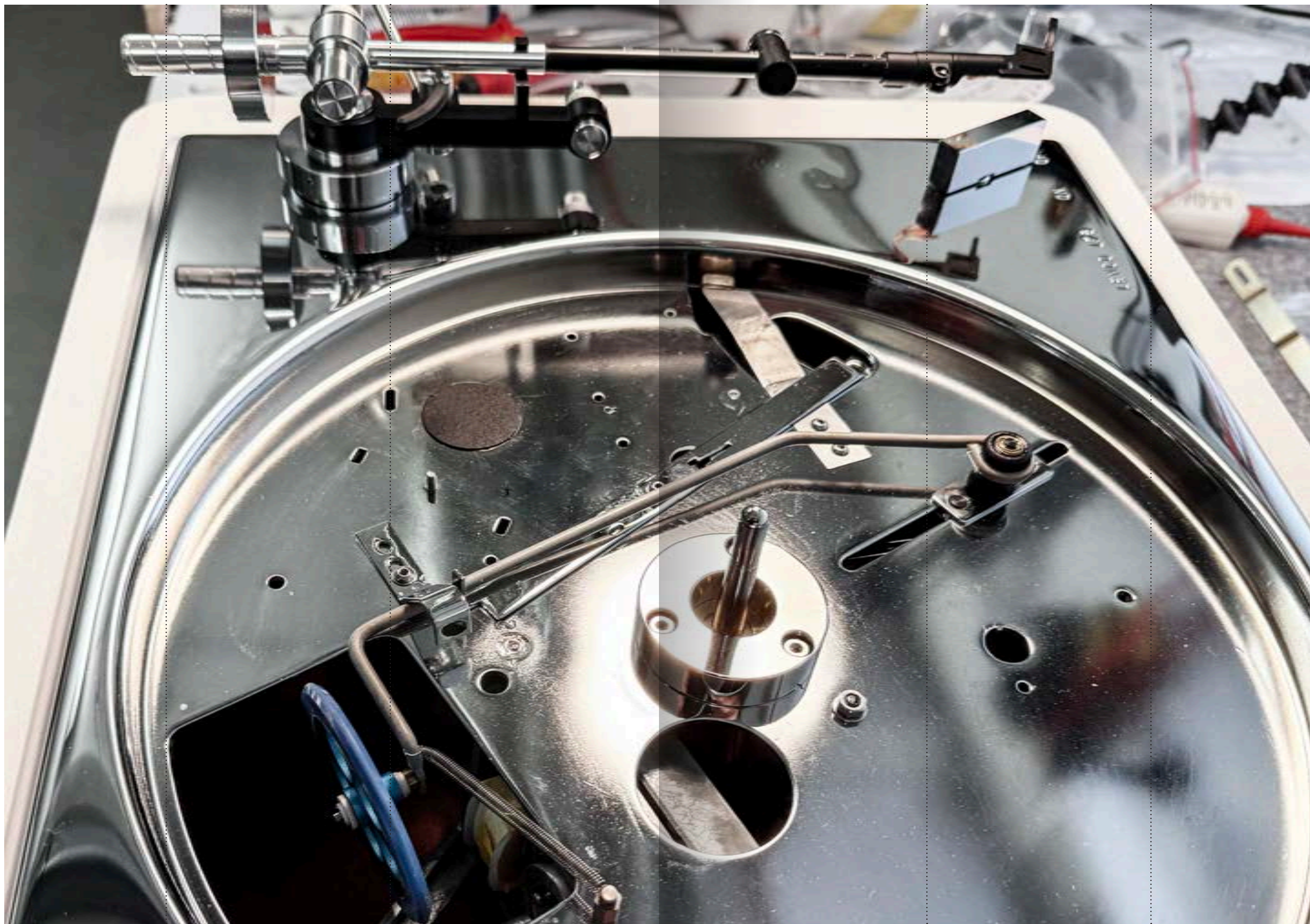


Die Motorbefestigungsbolzen sind kunststoffummantelt und die Motorfedern lagern auf Kunststoffscheiben. Dadurch ist das Motorgehäuse vom Chassis elektrisch entkoppelt und kann so separat über den Schutzleiter des Netzanschlusses geerdet werden. Gut zu erkennen auch das massive Tellerlager von Audio-Creative.



Alles glänzt: Das Chassis ist ebenso glanzverchromt wie die handgefertigten Bedienelemente. Daneben die Upgrades: das neue Tellerlager und das Reibrad, beide aus den Regalen von Audio-Creative aus den Niederlanden.







三
月





Der OTO vor der Kamera:
Ein Fest der Farben und Reflektionen



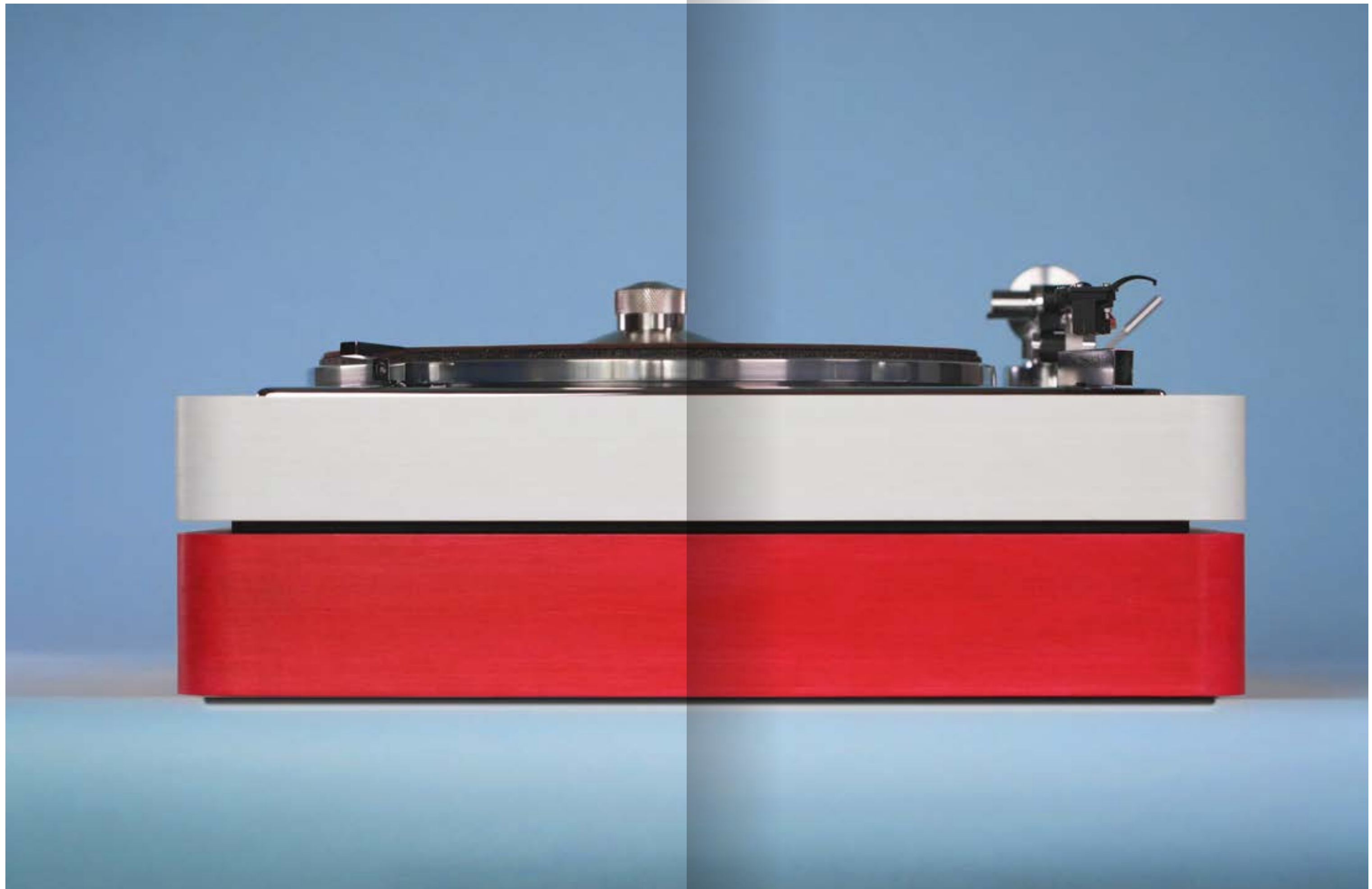
Offen oder geschlossen: Der L75 OTD
mit zwei oder mit allen drei Schichten,
sprich: mit Acrylglas-Haube.





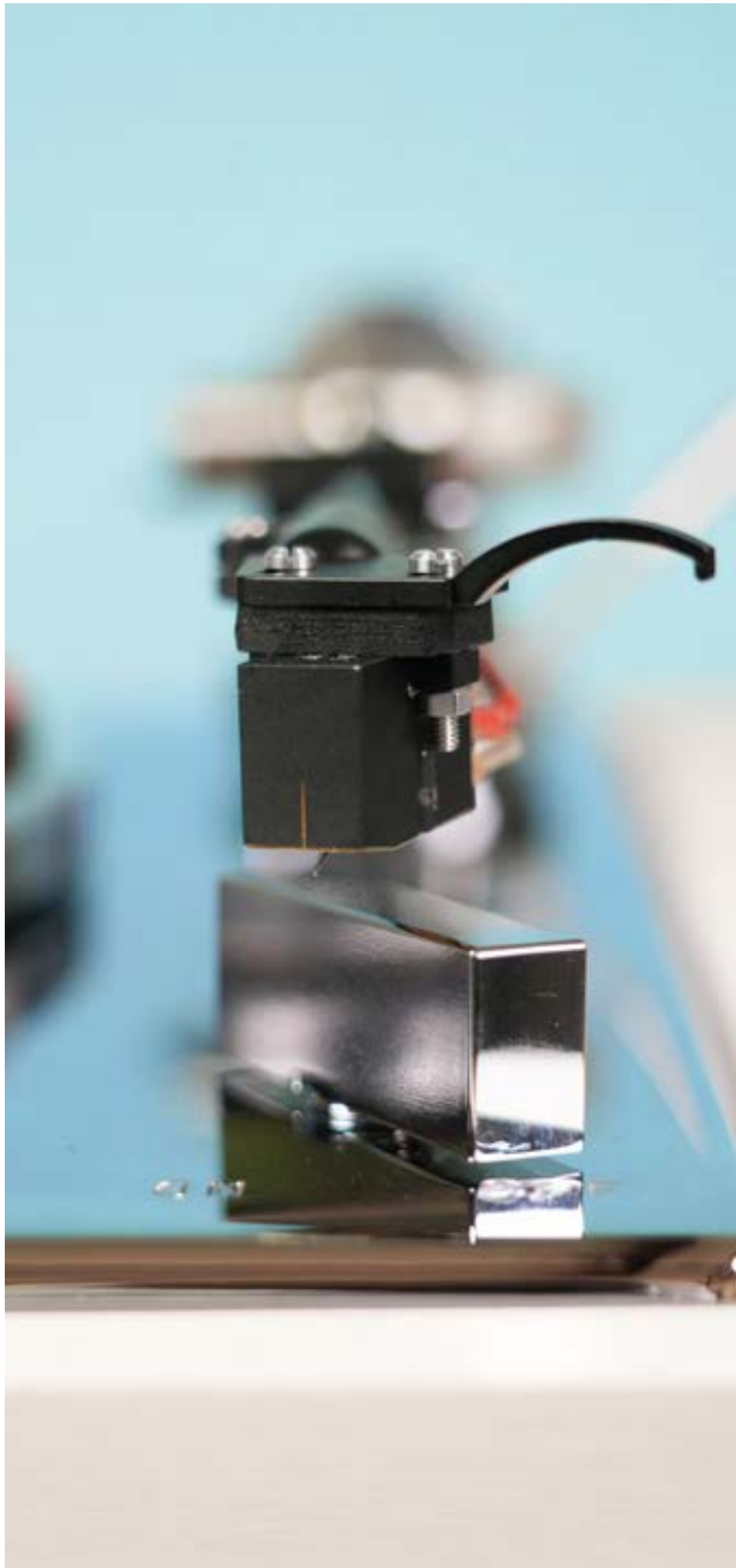




















*Geheimnisvoll, selbstbewusst,
unverwechselbar: der Lenco L75 OTD*



立音

Metalloberflächen:
WIOTEC®EnseGmbH&Co.KG
Auf den Geeren 9–11
59469 Ense

Metallbearbeitung:
LIPP Laserschweißtechnik
Betriebs-GmbH
Fritz-Haber-Straße 15a
68519 Viernheim

Acrylbearbeitung:
Terracryl GmbH & Co. KG
Brinker Esch 2
48683 Ahaus-Alstätte

Upgrades:
Audio Creative
Rutenberg 9
8103RE, Raalte
www.audio-creative.nl

Furniere:
Mathias Pfeifhofer
Designholz.com
Beim Alten Schützenhof 13
22083 Hamburg

Farben:
Leinos Naturfarben
www.leinos.shop

